

S. 2. Es wird aber bey dem Tannen- Fichten- und Kiefern- Saamen zu beobachten seyn / daß das Erdreich hierzu ganz seuchte und nicht tieff aufzuhocken oder aufzuackern / damit keine todte oder unartige Erde herfür komme / sondern die gute Holz- Erde oben bleibe. Denn so bald solcher Saame nur Erde ergreiffet / so gehet er auf; hingegen wo er in Morast / in Moos / altes Gras / in todte Erde / in Laub oder in Geräusche fället / so verdirbet er / und kan nicht aufgehen / wie es denn auch dienlich ist wo altes grosses Heyde- Gras und der gleichen anzutreffen / daß man solches zuvor ab- brenne / und das Erdreich hernach aufhocke.

S. 3. Wenn nun also die Gegend und Ort / darein der Baum Saamen kommen soll / wohl gepflüget / umgehacket oder auf was Art / ein jeder es gut befindet / die Erde herumb gebracht / und von dem Unkraute / Büschen und Stauden nur in etwas wohl gesäubert worden / so ist es wohl gut / und kan der Saame leicht fortkommen und aufwachsen / auch der Wachsthum nicht verhindert werden: Allein bey grossen Rehren und in den Wäldern wo hohe Berge und tiefe Thäler sind / das Land auch ganz uneben steinig und felsigt ist / voller alten Stöcke und dergleichen / ist solches nicht wohl zu practiciren. Also streuet man der Orten nur den Tannen- Kiefern- und Fichten- Saamen auf den Boden / hacket solchen hernach mit einer breiten Reuthauen seuchte ein / und wenn solcher nur die Erde berühret / oder ergreiffet / so gehet er auf und wurzelt ein / ist auch nicht nöthig / daß der in zugerichtetes / geackertes oder aufgehocktes Land gestreute Saamen eingeegget werde / dann er durch das Egen leicht zu tief in die Erde kommen / und also nicht aufgehen mag.

S. 4. Dieses ist nun von geruheten Boden / oder der lange ungebauet gelegen zu verstehen; wenn man aber den Boden anfänglich schon bis aufn Grad aus sauget / und allerhand Feld- Früchte zuvor drauf säet / ungedünget läffet / oder sonst übertreibt / daß die Fettigkeit und fermentation heraus kömmt / hernach aber erst Baum- Saamen hinein bringen will / so haben zwar die Bäume anfänglich schlechtes Fortkommen / verbutten werden kurz / knorricht oder verderben theils wohl gar / aber sie erhohlen sich doch wenn die Wurzel sich ausgebreitet / nach und nach und wird mit der Zeit schön Holz daraus.

S. 5. In festen thonicht und leimichten Boden / hat man das Baum- Saamen säen auch mit aller Behutsamkeit anzustellen. Dann nach einem Regen und erfolgten Sonnenschein bekömmt er oben eine Rinde / daß kein eingestreuter Saame / mit seinem Keimen durchbrechen kan / der Thon kleibet sich auch wohl fest an das Körnlein an / und verschleust also den Ort wo es aufbrechen soll /